Redaktion, Verlag und Druck,
on R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 61. Morgenblatt. Donnerstag den 6. Februar 1868.

Deutschland.

□ **Berlin,** 5. Februar. Die neuerdings wieder auftauchenden Gerüchte, daß von Seiten der Regierung Verhandlungen mit dem Erbprinzen Friedrich von Augustenburg wegen einer Abfindung desselben geführt würden, sind jetzt ebenso unbegründet wie früher. — Die in den Zeitungen befindlichen Angaben über den Beginn und die Dauer des Zollparlaments beruhen vorerst nur auf Kombinationen, die in den Thatsachen keinen Anhalt haben. Ein Termin für den Beginn der Zollparlamentssession ist bis jetzt nicht festgesetzt; schon aus diesem Grunde kann auch nichts über die Dauer desselben gesagt werden. Die Letztere wird aber besonders auch von der Zusammensetzung und dem Verfahren dieser parlamentarischen Versammlung abhängen. — Die Budget-Berathungen des Abgeordnetenhauses sind selbst den liberalen Zeitungen zu langweilig gewesen. Ein Korrespondent der „Wes.-Ztg." bemerkt, daß in Anfragen an die Regierung, in breiten doktrinären Ausführungen, in Eruirung von Spezialitäten des Guten zu viel geschehen und der politische Takt, der die richtigen Grenzen zwischen den Reden in einer Volksvertretung und in einer Volksversammlung abzustecken versteht, häufig vermißt worden sei. — In der letzten und vorletzten Woche des Januar sind hier Vertreter der Postverwaltungen Baierns, Würtembergs und Badens zur Besprechung mit dem Vertreter der diesseitigen Postverwaltung zusammengetreten, in welchen die Basis zu den bevorstehenden postalischen Verhandlungen mit der Schweiz festgestellt worden ist. Es soll mit der Schweiz ein Postvertrag abgeschlossen werden, der bedeutende Portoermäßigungen enthalten soll. Als Vertreter fungirten bei den Berathungen für den norddeutschen Bund der Geh. Ober-Postrath Stephan, für Baiern der Ministerialrath Baumann, für Würtemberg der Geh. Postrath Hofacker und für Baden der Postassessor Hese. — Aufrufe zur Linderung der Noth in Ostpreußen sind, wie früher schon von andern landwirthschaftlichen Vereinen, jetzt auch vom landwirthschaftlichen Central-Verein der Provinz Schlesien und von dem landwirthschaftlichen Hauptverein für den Regierungsbezirk Posen erlassen. — Da sich die demokratischen Blätter fortwährend sehr eifrig um die Verwendung der namentlich beim „Hilfsverein" und beim „Patriotischen Frauenverein" eingegangenen Gaben für die Nothleidenden in der Provinz Preußen bekümmern und dabei von ihrem demokratischen Standpunkte aus bald dieses bald jenes auszusetzen haben, so wird es um so mehr in der Ordnung sein, daß von der andern Seite der Vertheilung der Gaben von Seiten der Unterstützungsvereine, die aus demokratischen Persönlichkeiten bestehen, eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es ist bekanntlich nicht die konservative, sondern die demokratische Partei, die selbst aus dieser traurigen Nothstands-Angelegenheit politisches Kapital zu machen sucht. — Den landwirthschaftlichen Vereinen in den neuen Provinzen ist die Portofreiheit ebenso wie denen in den alten Provinzen bewilligt. Es steht denselben demnach die Portofreiheit für alle Sendungen zwischen den landwirthschaftlichen Vereinen und den Königl. Behörden sowie zwischen den landwirthschaftlichen Vereinen unter sich zu. — Die letzte Rede des Herrn Dr. Joh. Jacoby an seine hiesigen Wähler ist selbst den entschieden liberalen Zeitungen zu stark, z. B. der „National-Zeitung", der „Breslauer Zeitung", der „Elberfelder Zeitung" u. s. w. Das „neue Programm der Volkspartei" ist in der That ganz darnach angethan, der demokratischen Partei das Stückchen Terrain noch mehr zu schmälern, das sie bisher noch gehabt hat.

Berlin, 5. Februar. Aus London wird geschrieben: Die Hülfe, welche seiner Zeit von Kapitain Kuhn von Sr. preußischen Majestät Schiff „Vineta" bei dem Schiffbruch des Dampfers „Singapore" den Passagieren und Mannschaften dieses Schiffes geleistet wurde, ist hier nicht vergessen worden. Die Direktoren der Peninsular- und Oriental-Dampfschifffahrts-Gesellschaft haben eine goldene Uhr als Zeichen der Anerkennung für den preußischen Kapitain anfertigen lassen, die wegen ihrer Schönheit sowohl, als ihres künstlichen Mechanismus, hier als ein kleines Wunder der Uhrmacher-Kunst betrachtet wird. Sie ist eigentlich eine Kombination von Chronograph und Chronometer. Stunden, Minuten und Sekunden werden auf besonderen kleinen Zifferblättern angezeigt, während ein größeres für chronographische Zwecke dient. Bei einem Druck auf ein Knöpfchen werden die Minuten und Sekunden, die bei Zurücklegung eines bestimmten Raumes vergehen, genau markirt. Ein weiterer Druck stellt die Bewegung dieses Mechanismus in einem beliebigen Augenblick ein und drückt man zum dritten Male, so nehmen die Zeiger wieder ihren ursprünglichen Platz ein. Im Innern des Gehäuses besagt eine Inschrift, was der Grund gewesen, daß dem Kapitain das schöne Ehrengeschenk zu Theil wurde.

Ausland.

Wien, 4. Februar. In den Delegationen ist heute das Exposé vertheilt worden, welches Erläuterungen zu dem 158 Aktenstücke enthaltenden Rothbuch giebt. Ueber die deutschen Angelegenheiten heißt es in dem Exposé: Oesterreich hegt seit dem Prager Frieden gegenüber Preußen und Italien dieselben friedliebenden nnd freundschaftlichen Gesinnungen, welche es in seinem Verhältniß zu anderen Mächten bethätigt. Wenngleich der Verlust seiner Stellung in Deutschland für Oesterreich keineswegs das Aufhören aller Sympathieen für seine vormaligen Bundesgenossen bedeutete, so konnte doch die Kaiserliche Regierung bei der Luxemburger Angelegenheit nicht Partei für Preußen ergreifen; eben so wenig aber wollte sie aus einem Kriege zwischen Frankreich und Preußen Vortheil ziehen. Sie trug deshalb dafür Sorge, daß auch bei dem Kaiser Napoleon und den französischen Staatsmännern nicht der Glaube entstehen konnte, als ob eine Mitwirkung Oesterreichs bei einem Kampfe gegen Preußen zu erwarten sei. Die parteilose und neutrale Haltung Oesterreichs mußte wesentlich zur Erhaltung des Friedens beitragen. Bei einer weiteren Geltendmachung der guten Dienste Oesterreichs war ein hohes Maß von Vorsicht geboten, da man weder einen Druck auf Preußen ausüben wollte, um dasselbe zur Aufopferung eines deutschnationalen Interesses zu vermögen, noch sich dem Verdachte aussetzen konnte, als wolle man Preußen im Widerstande gegen die Austragung des Konflikts bestärken. — Ueber das Verhältniß zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten sagt das Exposé: Ohne von ihrem seit dem Prager Frieden eingenommenen Standpunkte zurückzutreten, ließ sich die Kaiserliche Regierung durch die in Folge der preußisch-süddeutschen Allianzverträge geschaffene neue faktische Lage weder von der Fortsetzung ihrer Bemühungen für die Aufrechterhaltung des Friedens abhalten, noch glaubte sie auf Grund ihres formellen Rechtes bestimmte Proteste entgegenstellen zu sollen. Sie beurtheilte die Verträge wegen der Reorganisation und der parlamentarischen Vertretung des Zollvereins mit wohlwollender Zurückhaltung, wiewohl auch diese Verträge das Selbstbestimmungsrecht der süddeutschen Staaten in wichtigen Bestimmungen beschränken und die Entschließungen derselben denen Preußens unterordnen. Eben so versöhnlich betrachtete die Kaiserliche Regierung die nordschleswigsche Angelegenheit. Die Bestimmungen des Art. 5 des Prager Friedensvertrages, welche die Spur der Vermittlung Frankreichs an sich tragen, sind bis jetzt noch nicht ausgeführt worden. Schließlich ist die Thatsache nicht zu übergehen, daß sich unter dem Eindrucke der Gefahr eines europäischen Krieges in Berlin und München mancher ernste Blick nach Oesterreich wendete. Indessen lauteten die über die Verhältnisse eines etwaigen neuen Bundes erfolgten Andeutungen zu unbestimmt, und schienen das Interesse des einen Theiles zu einseitig zu wahren, als daß ihnen Oesterreich die Freiheit der Bewegung, welche es gegen frühere, mit dem Untergange des deutschen Bundes aufgehobene Rechte und Pflichten eingetauscht hat, zum Opfer hätte bringen können.

Ueber die Beziehungen zu Italien und dem römischen Stuhl heißt es: Ebenso wie Oesterreich entschiedenen Werth auf freundschaftliche Beziehungen zu Italien legte, ebenso entgegenkommend war das Letztere. Der Abzug der französischen Besatzung aus Rom weckte die Leidenschaften neuerdings und offenbarte die ganze Gefährlichkeit des Konflikts zwischen dem italienischen Anspruche auf Einheit und den Interessen der Katholizität. — Dem Papst wurden die offensten Erklärungen über die Unmöglichkeit eines materiellen Beistandes Seitens Oesterreichs gegeben. — In der im November 1866 zum Schutze der österreichischen Staatsangehörigen erfolgten Sendung einer österreichischen Korvette nach Civitavecchia wollte Frankreich anfänglich ein Mißtrauensvotum erblicken; die hierauf erfolgten gegenseitigen Erklärungen befriedigten und machten den Entschluß Frankreichs, auf Erfüllung der September-Konvention auf das Entschiedenste zu bestehen, unzweifelhaft. — Die Besorgnisse der römischen Diplomatie veranlaßten Oesterreich im März 1867, auf die drohenden Eventualitäten im Kirchenstaate bei Frankreich in erörternder Weise hinzudeuten. Damals wurde die Größe der Gefahr in Paris bezweifelt. Nach einer Rekapitulation der Ereignisse des September im Kirchenstaate schließt das Exposé folgendermaßen: Die Kaiserliche Regierung nahm in Würdigung des gerechten Wunsches, Frankreich seine Verantwortlichkeit durch Vorlegung der römischen Frage zu einer gemeinsamen Berathung der sämmtlichen europäischen Mächte zu erleichtern, sowohl die Einladung zur Konferenz ohne ein bestimmtes Programm, als den anderseitigen Wunsch nach einer der Konferenz vorhergehenden Berathung der fünf Großmächte rückhaltlos an, und erwartet nunmehr, ob eine spätere Verwirklichung des Vorschlages erfolgen wird. In Betreff der orientalischen Angelegenheit wird gesagt, daß die völkerrechtlichen Verbindlichkeiten und guten Beziehungen Oesterreichs zur Regierung des Sultans ersteres von einer etwaigen Unterstützung des kandiotischen Aufstandes abhalten. Das Exposé hebt das tiefe Interesse hervor, welches Oesterreich an einer befriedigenden Gestaltung der Verhältnisse zwischen der türkischen Regierung und der christlichen Bevölkerung in der Türkei nimmt und weist auf die österreichische Vermittelung in dem Streite mit Montenegro, in der Frage der serbischen Festung, sowie auf die Bemühungen Rußlands hin, ein übereinstimmendes Vorgehen der europäischen Großstaaten zu dem Zwecke herbeizuführen, daß die christlichen Bevölkerungen von einschränkenden illusorischen Bestimmungen befreit würden. Der Erfolg der von Oesterreich ausgegangenen Anregung entsprach der gehegten Erwartung nicht. Die hauptsächlichsten Einwendungen der westmächtlichen Höfe bezogen sich auf die Vortheile, durch welche die Zustimmung Rußlands gewonnen werden sollte. Sogar blickte der seltsame und ganz unbegründete Verdacht eines bereits erzielten Einverständnisses zwischen Oesterreich und Rußland hindurch. Angesichts dieser Bedenken verzichtete die Kaiserliche Regierung darauf, die Durchführung ihrer Absichten zu betreiben, schloß sich jedoch anderseitigen Bemühungen an, welche eine haltbare Grundlage gewähren konnten. Das Exposé führt aus, daß die Nichttheilnahme Oesterreichs an den Kollektivschritten der Mächte dasselbe nicht abgehalten haben, der Forderung einer Untersuchungskommission für Kandia zuzustimmen. Das Verlangen der türkischen Regierung, daß vorher die fremden Eindringlinge von der Insel entfernt werden sollten, erschien dem Wiener Kabinet als ein ungerechtes Mißtrauen. Die Zusammenkunft in Salzburg bot Veranlassung zur Vereinbarung gewisser Grundzüge, welche bezweckten, die Pforte zur Verzichtleistung auf die Bedingungen zu vermögen, an welche sie die Zustimmung zur Einsetzung einer Untersuchungskommission knüpfte. Die mittlerweile von der türkischen Regierung begonnene reformatorische Thätigkeit rechtfertigte die veränderte Haltung Oesterreichs und Frankreichs. Das Exposé schließt mit einem Hinweis auf die letzte Erklärung der Garantiemächte und die Rückäußerung der türkischen Regierung, daß das Beruhigungswerk auf Kandia in erfreulichster Weise fortschreite, und erwähnt zuletzt die freundnachbarlichen Beziehungen zu den Donaufürstenthümern, sowie die an die serbische Regierung gerichteten dringlichen Vorstellungen anläßlich der in diesem Lande sich kundgebenden gefährlichen Bewegungen.

Zürich, 1. Februar. Die hier erscheinende Zeitung „Der Republikaner" bringt unter der Ueberschrift: Eine moderne Wiederholung des hessisch-englischen Menschenhandels" eine Schilderung der Abreise der unter einem Hauptmann v. Hartwig hier versammelt gewesenen hannöverschen Deserteurs am 23. v. M. nach Frankreich, indem ihnen vorgespiegelt wurde, sie sollten weiter im Innern der Schweiz konzentrirt werden. Die der Gegend unkundigen Leute wurden betrogen, nur wenigen gelang es zu entfliehen. Der Vorfall ist richtig und ausführlich bereits in den deutschen Zeitungen erzählt worden und ich benutze die Gelegenheit, um hinzuzufügen, daß die Mittheilungen von dem genannten Blatte in allen Einzelheiten bestätigt werden. „Kein Verständiger kann zweifeln, daß diese Leute von . . . . ., sagt das Journal — gegen Deutschland in der einen oder andern Art gemißbraucht werden sollen. Wem fiele dabei nicht jenes schändliche Geschäft ein, welches etwa vor 90 Jahren von deutschen Fürsten mit ihren Unterthanen betrieben wurde." Wie jetzt aus Straßburg geschrieben wird, soll aus den Hannoveranern eine deutsche Fremden-Legion in Frankreich gebildet werden. Die Sache erregt hier Argwohn und Erstaunen, weil die Duldung des Aufenthalts der militärisch organisirten hannoverschen Militärpflichtigen an der deutschen Grenze zunächst eine Veranlassung ist, um andere Hannoveraner aus der Heimath zur Flucht nach Frankreich zu verlocken. Was wüde wohl die kaiserliche Regierung dazu sagen, wenn Preußen französische Flüchtlinge, die Feinde derselben, in Koblenz konzentriren und militärisch organisiren wollte. Da die Schweiz vor Allem die Erhaltung des Friedens wünscht, so bildet diese Angelegenheit den Gegenstand besorgnißerregender Vermuthungen.

Paris, 3. Februar. Die „Liberté" schreibt: „Seit einiger Zeit wird die Königin Viktoria von fürstlichen Familien Europa's als die Erbin des Ansehens betrachtet, dessen früher König Leopold von Belgien genoß. So findet man sie denn bei den meisten Familienangelegenheiten der mehr oder minder regierenden Dynastie betheiligt. Sie war es zum Beispiele, welche die Heirath des Grafen von Flandern mit der Prinzessin von Hohenzollern, der Schwester des Fürsten Karl von Rumänien, vermittelte. Man versichert uns aber, daß die Königin nicht immer glücklich ist in ihren Versuchen dieser Art. Sie soll vergebens bei der fürstlichen Familie Hohenzollern, welche in Düsseldorf residirt, die Hand des Prinzen Friedrich, jüngsten Bruders des Fürsten Karl von Rumänien, für eine Prinzessin aus dem Hause Orleans erbeten haben. Wir glauben zu wissen, daß diese Weigerung zur hauptsächlichen Ursache die Freundschaftsbande gehabt hat, welche gegenwärtig die Familie Hohenzollern mit der regierenden Dynastie von Frankreich verbinden." (?)

— Die militärischen Vorsichtsmaßregeln, welche man seit einigen Tagen in Paris ergriffen, dauern fort. Das Faubourg St. Antoine ist besonders stark mit Truppen besetzt.

London, 3. Februar. Es war ein furchtbarer Sturm, verbunden mit gewaltigen Regengüssen, der am Sonnabend in der Hauptstadt und, so viel wir hören, über das ganze Land hin wüthete. Daß er stolze Eichen, Ulmen und Buchen in unserer Nähe und in dem Park von Windsor entwurzelte, Telegraphendrähte zerriß, Fensterscheiben in Unzahl zertrümmerte, war sein geringster Schade: wenn er nur nicht so viele Menschenleben hingerafft hätte. In einer Färberei wurden durch einen herabstürzenden hohen Rauchfang drei Arbeiterinnen erschlagen und mehrere verletzt; in der City brach ein Klumpen von Schornsteinen durch das Dach eines Hauses, tödtete ein Kind und verwundete andere Personen. Auf der Themse fuhr der Sturm mit unheilvoller Gewalt unter den Schiffen und Kähnen her, Fahrzeuge gingen unter und sechszehn bis achtzehn Leute sollen ertrunken sein. An Ueberschwemmungen litt hauptsächlich der Norden und Westen Englands. In und bei Leeds rissen die Wellen des hoch angeschwollenen Nidd Häuser, Stallungen und Scheunen fort, und es soll auch eine erhebliche Zahl von Menschenleben zu beklagen sein. In Wales ereignete sich ein beklagenswerther Unfall auf der Bahnstrecke zwischen Newtown und Llanidloes in der Grafschaft Montgomery, wo der Severn drei Mal überbrückt ist. Unter einem glücklicher Weise nur wenige Menschen führenden Zuge brach die Brücke bei der Station Caersws, Lokomotive, Tender und zwei Viehwagen stürzten in den Fluß. Selbst ein Hinderniß bildend, hemmten die aufgethürmten Waggons den folgenden Theil des sich ohnehin langsam bewegenden Zuges und die Fahrgäste, meist Viehtreiber, wurden gerettet. Der Maschinist war aber, zwischen Lokomotive und Tender geklemmt, ertrunken, während der Heizer, vornübergestürzt, von der auf ihn fallenden Last in das Flußbett hineingedrückt worden war und natürlich sofort seinen Tod gefunden hatte. Wäre das Unglück dem wenige Stunden später fälligen Marktzuge zugestoßen, der Verlust an Menschenleben würde furchtbar gewesen sein. In England wird so oft über die Brücken indischer Eisenbahnen Klage geführt, und allerdings mit Recht; es scheint aber, daß man auch auf der eigenen Scholle diesen Punkt näher ins Auge fassen sollte.

Madrid, 3. Februar. Die Königin Isabella, die ihrem Schwager und leiblichen Vetter, dem Infanten Don Henrique, bereits alle seine Standesrechte und Dekorationen aberkannt hatte, hat ihm nun auch die Pension von 6000 Duros genommen, weil er Ihrer Majestät einen trotzigen Brief geschrieben hatte.

Pommern.

Stettin, 6. Februar. Der fünfte Vortrag des Herrn Pro-

fessor Prutz erging sich zunächst über das Leben und Wirken David Strauß's, des Verfassers des „Leben Jesu", Ludwig Feuerbach's und Arnold Ruge's. Der Erste der Genannten, ausgehend von dem Hegelschen Begriff der Immanenz Gottes in der Welt, scheidet die Idee des Christenthums von dem Historischen desselben, und ruft damit eine große Gährung auf dem theologischen Gebiete hervor. Ihm gegenüber hebt Feuerbach die Bedeutung des Individuums in einer Weise, die zur Verirrung führt. Arnold Ruge endlich, der glückliche Journalist, Gründer der Hallischen, später Deutschen Jahrbücher, krankt trotz aller Popularität, die er erstrebt und erreicht, doch an dem unversöhnten Widerspruch des abstrakten Gelehrten und des praktischen Schriftstellers. Diese Drei finden ihre poetische Parallele in Friedrich v. Sallet, dem Verfasser des „Laienevangelium", in Karl Beck, der nur in dem stolzen Feuerbachschen Bewußtsein schafft, und in Julius Mosen, dem bis vor Kurzem schwer geprüften Dichter, der gleich Ruge durch seine Lieder wie „Andreas Hofer", „Der Trompeter an der Katzbach" u. A. den Weg zum Herzen des Volkes findet und achtbare, aber erfolglose Versuche macht zu einer Wiederherstellung des historischen Dramas und des Romans. — Da tritt das Jahr 1840 ein, „das Geburtsjahr unsers jungen Deutschlands", und mit ihm steigt auf den Thron Friedrich Wilhelm IV., den man als den Romantiker auf demselben bezeichnet hat. Seine Stellung, sein Streben und sein Wirken erfuhren eine eingehendere Besprechung, ebenso wie die gleichzeitige Literatur, die von kleinen Anfängen ausgehend — Redner erinnerte an das Beckersche Rheinlied — mehr und mehr zu einer politischen Lyrik sich ausbildet, die aber auch nicht ohne Rückschlag bleibt, wie die „Unpolitischen Lieder Hoffmanns von Fallersleben" beweisen. Große Zwecke verfolgt aber Georg Herwegh, der eigentliche Repräsentant der vierziger Jahre, der ganz im Style seiner Zeit von Schwulst und Phrase nicht frei ist, während Franz Dingelstedt die politische Lyrik in die Salons einzuführen weiß. R. Gottschall, Freiligrath, M. Hartmann und A. Meißner schließen sich ihnen an. Aber dieser Zweig der Poesie hatte nicht die alleinige Herrschaft auf dem deutschen Parnaß; das Gemüth, das Herz fand auch seinen Vertreter in Emanuel Geibel, dem das Verdienst gebührt, in den Zeiten des Tumultes zartere Saiten angeschlagen zu haben, während ihm die Stimme der Leidenschaftlichkeit fehlt, und der in den Dichtungen des reiferen Mannesalters auf den Boden der Geschichte sich begiebt. Derselben Richtung gehört G. Kinkel an, in dessen Dichtungen, wie „Otto der Schütz", noch Nichts zu spüren ist von jener Leidenschaftlichkeit, die ihn später hauptsächlich durch den Einfluß seiner Frau in den Strudel geschichtlicher Bewegung hineingerissen hat. Moritz Graf Strachwitz kämpft dagegen für die Legitimität, für Thron und Kirche. Dem gegenüber steht die Dorfgeschichte, eine Entwicklung von den Hoffnungen zur Wirklichkeit, die äußerlich sich bildet an der Salonpoesie, einer exklusiven Schilderung vornehmen Lebens. Fürst Pückler begründet sie, Heinrich Laube und Alexander Sternberg folgen ihm auf dem betretenen Wege; aber eine Verschmelzung dieses feinen Lebens mit der Revolution herbeizuführen, war einer Frau vorbehalten, George Sand, wie sie sich nennt, über welche der nächste Vortrag handeln wird.

Stettin, 6. Februar. Die in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Mai festgesetzten Grundsteuer-Entschädigungen werden nunmehr ausgezahlt werden, und zwar zuerst die sogenannte kleine, zum 13 1/3fachen Betrage der alten Grundsteuer bewilligte, und später die sogenannte große Entschädigung, die in dem 20fachen oder einem anderen privatrechtlich fest stehenden Betrage der neuen Grundsteuer, oder in einem Erlasse von Domainen-Renten und Abgaben, oder einer Zurückzahlung von Kaufgeldern oder Ablösungs-Kapitalien besteht. Die Entschädigungen werden in Staatsschuldverschreibungen zu 4 1/2 Prozent nicht unter 95 Thalern und die überschießenden oder die diese Summe überhaupt nicht erreichenden Beträge baar gewährt. Den Schuldverschreibungen werden Zinsscheine vom 1. Januar 1867 ab beigegeben, die Zinsen für 1865 und 1866 der Schuldverschreibungen und die der Baarbeträge, letztere zu 4 Prozent, werden baar bezahlt.

— Sellmer, Port.-Fähnr. von der 2. Artill.-Brig. ist zum außeretatsmäßigen Sek.-Lieut., Stubenrauch, Schulze, v. Koppy, v. Pawelsz, Dittmer, Koebcke, v. Reiche, Holzhauer, v. Kyckbusch, Braunschweig, Becks, Unter-Lts. zur See, sind zu Lieutenants zur See befördert.

— Dem Kaufmann Rudolph Büttner in Stolpmünde ist Namens des Norddeutschen Bundes das Exequatur als schwedisch-norwegischer Vice-Konsul daselbst ertheilt worden.

— Dem Büdner Müller aus Blankensee sind gestern Vormittag von seinem in der Mönchenstraße haltenden Wagen zwei Scheffel Lupinen in einem Sack entwendet worden.

— Der auf Bredower Antheil wohnhafte Arbeiter Eduard Schröder entnahm an zwei hinter einander folgenden Tagen auf Grund von ihm selbst gefälschter Abfolgescheine angeblich für den in Grabow wohnenden Gutsbesitzer Ladewig bei einem dortigen Fleischermeister verschiedene Quantitäten Wurst, Schinken, Schmalz rc., wurde aber vorgestern mit einem neu gefälschten Scheine angehalten und der Polizei überliefert.

— Gegen den vor einiger Zeit verhafteten Schuhmacher Ferd. Braun sind bisher zwölf verschiedene Fälle von Diebstählen und Unterschlagungen festgestellt.

— Zum Benefiz des siebenjährigen Alexander Werner, dessen Leistungen als Voltigeur schon alle Anerkennung verdienen, findet heute Abend im Cirkus in der Post'schen Reitbahn eine Vorstellung mit reichhaltigem Programm statt, auf die wir im Interesse des jungen Künstlers noch besonders hinweisen.

— Wie wir hören, werden am nächsten Freitage zum Benefiz für Frau Heigel „Die zärtlichen Verwandten", eines der besten Lustspiele von Benedix zur Aufführung kommen. Man weiß, wie viel die beliebte Künstlerin oft im Fache der komischen Alten geleistet hat, und nur mit Vergnügen können wir uns an ihr Spiel gerade in diesem Stücke zurückerinnern. Doch nicht genug, daß Frau Heigel selbst an diesem ihrem Abende mit einer ihrer besten Leistungen vor uns treten wird, hat sie auch noch anderweitig dafür gesorgt, den Abend so interessant als möglich zu machen. So wird außer den bisher an der Bühne engagirten Mitgliedern auch ein Gast, Frl. Richter vom Oldenburger Hoftheater, zu dem Gelingen des Ganzen mitwirken, und zugleich eine unserer jungen Mitbürgerinen, Frl. Wolf, zum ersten Male die Bretter betreten. Für wen der Abend aber einen ganz besonderen Genuß darbieten wird, das ist unsere junge und kleine Welt, denn die Benefiziantin hat sich die Mühe nicht verdrießen lassen, eine Kindervorstellung einzuüben und zu diesem Zweck die kleine Komödie Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen auserwählt. Wie uns mitgetheilt, sollen die kleinen Geister bereits von einem Eifer sein, der auch einem großen Ehre machen würde, und wollen wir nur hoffen, daß der Erfolg des kleinen Lügenmäulchens nicht der Art wird, daß unsere ganz kleine Welt sich dasselbe zum Muster erwähle!

Stargard, 5. Februar. Das zum Besten der Nothleidenden von Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schüler am Montag arrangirte Konzert war, obgleich das Wetter sehr ungünstig, recht zahlreich besucht und hat eine Einnahme von 63 Thlr. ergeben.

Stadt-Theater.

Stettin, 5. Februar. Die Benefizvorstellungen unserer Sänger bereichern das Opern-Repertoir der gegenwärtigen Saison in nicht unerheblicher Weise. Auch Herr Winterberg hat dazu beigetragen und mit der hier lange nicht gehörten Oper „Der Maurer und der Schlosser" eine recht willkommene Novität (eigentlich Antiquität) geboten. Die ansprechenden Melodien dieser hübschen Oper erfreuen sich zum Theil einer bedeutenden Popularität und sind gewiß in so manchem musikalischen Gedächtniß durch die gestrige Vorstellung in angenehmer Weise wiederholt aufgefrischt worden. Nicht alles freilich ging nach Wunsch; Herr Wild (Maurer) hatte wenig Gelegenheit, seine Stimme zu entfalten, und sein Gesang, der nicht sonderlich zur Geltung kam, wurde durch sein Spiel entschieden überflügelt; Frau Bagg (Mad. Bertrand) spielte und sang recht wacker; nur auf der hohen See der Koloraturen und schnellen tempi schwankte ihr musikalisches Fahrzeug in beängstigender Weise, und daß der Chor im Beginn des zweiten Aktes zu großen Tiefgang hatte, war eine entschieden tragische Episode. Andererseits aber erfreute uns Herr Winterberg (Obrist) durch eine sorgfältig durchgeführte Gesammtleistung und manches einzelne Schöne; die Sklaven Urbeck und Rica (Herr Bagg und Herr Fray) waren ein durch die Kraft ihrer Stimmen trefflich harmonirendes Paar; Herr Broda (Schlosser) entwickelte einen vorzüglichen Humor, und die Damen Frl. Koudelka (Irma) und Frl. Löber (Henriette) schlossen sich mit gewohnter Eleganz diesen Leistungen an. Man ließ sich auch den Genuß des Ganzen durch einzelnes Störende sichtlich nicht verkümmern und bewies den Künstlern oft in lebhafter Weise seine Anerkennung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Februar. Die „Kreuz-Ztg." schreibt: Hiesige Zeitungen theilten eine (zuerst von der „Magd. Z." gebrachte) Liste angeblich bevorstehender Ernennungen für höhere Stellen der Justizverwaltung mit. Es wird uns versichert, daß die ganze Notiz lediglich auf Phantasie beruht. Auch die weiteren Ausführungen, welche hiesige Blätter noch gestern zu jener Mittheilung brachten, werden uns als vollständig grundlos bezeichnet.

— Wie wir hören, beabsichtigt die französische Regierung, die in Straßburg befindlichen Hannoveraner zur Fremdenlegion nach Algier zu schicken. Die armen Verführten! —

Berlin, 5. Februar. Im Abgeordnetenhause sprach heute (Mittwoch) vor dem Eintritt in die Tagesordnung v. Saucken-Julienfelde seine Freude darüber aus, daß die von der Regierung mitgetheilte Denkschrift über den Nothstand seine neulich gethanen, zum Theil inprovisirten Aeußerungen ihrem ganzen Umfange nach bestätigt habe. Nur den Oberförster könne er nicht nennen, von dem er einen Theil seiner Mittheilungen erhalten und darin werde das Haus ihm beipflichten. (Zustimmung.) — Bei der Fortsetzung der gestern abgebrochenen Debatte über den hannoverschen Provinzialfonds sprach zunächst Reg.-Komm. Küster über den rechtlichen Charakter der auf dem Domanialfonds ruhenden staatlichen Pflichten. v. Kardorff vertheidigte sein Amendement, während v. Benda dem Ministerium in diesem Falle nicht folgen zu können erklärte. Waldeck verlangte einen umfassenden Dezentralisationsplan für die ganze Monarchie. Graf Bismarck sprach bis zum Schluß der Zeitung zweimal: einmal, um v. Kardorff gegenüber zu versichern, daß er mit dem Minister des Innern vielleicht über die unbesoldeten Ehrenämter, aber nicht über den Dezentralisationsplan im Ganzen verschiedener Meinung sei; dann, um Waldeck zu sagen, daß er wie dieser, über die Selbstständigkeit der Provinzen und über die Verbindung Ostfrieslands mit Westfalen denke, daß aber sein Plan, die neuen Provinzen mit einem Theile der alten auf Grund der alten Reichskreise und des Stammverbandes zu formiren, an der Abneigung der Vertrauensmänner gescheitert sei. Die Rechte aber möge bedenken, daß sie durch ihren Widerstand in so wichtigen Fällen, die Regierung der Majorität beraube, ohne welche sie nicht konstitutionell regieren könne. Die Rechte drängte sie dazu, sich eine Majorität zu schaffen, dränge sie in Fluktuationen und Koalitionen hinein, die dem Staate und der konservativen Partei Schaden bringen müssen. Um 2 1/4 Uhr sprach Abg. Braun (Wiesbaden).

Paris, 4. Februar. Die zu Artikel 3 des Preßgesetzes gestellten drei Amendements, betreffend den Zeitungsstempel, wurden verworfen. Die Sitzung wurde darauf zu morgen vertagt.

Der „Constitutionnel" theilt einen Brief aus Bukarest mit, welchem zufolge sich drei aus je 450 Mann bestehende bewaffnete Banden an verschiedenen Punkten des Fürstenthums gebildet haben. Es hat den Anschein, als wollten diese Banden, welche durch fremde Führer befehligt sein sollen, einen räuberischen Einfall in Bulgarien machen. Die rumänische Regierung trifft Vorbereitungen zur Entwaffnung dieser Banden und ist bemüht, durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel die beabsichtigten räuberischen Unternehmungen zu hintertreiben.

Paris, 5. Februar. Der „Moniteur" meldet, daß der König von Preußen an den französischen Botschafter Benedetti, als dieser seine Accreditive überreichte, welche ihn in gleicher Eigenschaft beim Norddeutschen Bunde beglaubigten, Worte folgenden Inhalts gerichtet habe: Er schätze sich glücklich, in diesem Schritte ein sicheres Pfand für die guten Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen zu erblicken, wohl geeignet, wiederum die stets rege Erinnerung an den Empfang zu beleben, welchen der Kaiser und die Kaiserin ihm bei seiner Anwesenheit in Paris bereitet hätten.

London, 4. Februar. Ungeachtet der Gewalt des Unwetters wird von keinen bedeutenden Schiffsunfällen in der Nähe der Küste berichtet. Man sieht indessen Unglücksbotschaften aus weiter Ferne entgegen, da in Folge des starken Südwestwindes viele Schiffe aus ihrem Cours weit in die hohe See hinausgetrieben wurden. — Der zur Zeit zu Warwick gefangen gehaltene fenische Colonel Burke, zu dessen Befreiunng das Explosionsattentat zu Clerkenwell erfolgt sein sollte, wird wegen intellektueller Miturheberschaft muthmaßlich ebenfalls unter Anklage „überlegten Mordes" gestellt werden.

London, 5. Februar. Bei einer in Birmingham gehaltenen Rede erklärte Bright, das Parlament müsse die Verbesserung der Zustände Irlands zu seiner hauptsächlichsten Aufgabe machen. Eine Trennung Irlands von England sei unbedingt unzuläſsig, es müsse vielmehr eine Versöhnung angestrebt werden durch Förderung eines unabhängigen irischen Bauernstandes, wobei die preußischen Verhältnisse als Muster anzusehen seien. Außerdem müsse die Staatskirche in Irland beschränkt werden, ohne sie dabei ganz ihrer Güter zu berauben.

Edinburgh, 4. Februnr. Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des Lord-Provost von Edinburgh ein großer Meeting statt, auf welchem eine Petition an das Parlament beschlossen wurde, des Inhalts, eine Vermehrung der schottischen Parlamentssitze eintreten zu lassen.

Queenstown, 4. Februar. Der Inman-Dampfer „City of Boston" ist von New-York mit 206,000 Dollars Contanten hier eingetroffen. Nach Landung der Post setzt er seine Reise nach Liverpool fort.

Queenstown, 4. Februar. Der Dampfer der National-Linie „Pensylvania", von Newyork kommend, ist heute Abend 6 Uhr auf seiner Fahrt nach Liverpool hier angekommen.

Rom, 4. Februar. Der „Osservatore Romano" dementirt die Nachricht, daß der Papst die italienischen Bischöfe angewiesen habe, ein Tedeum für die Siege der Kirche zu feiern. Dasselbe Blatt dementirt ferner die Nachricht von einer in Rom bei Franz II. stattgehabten Zusammenkunft von Vertretern der depossedirten talienischen Fürsten.

Konstantinopel, 4. Februar. Der preußische Gesandte Graf Brassier de St. Simon überreichte gestern in feierlicher Audienz dem Sultan seine Akkreditive als Vertreter des norddeutschen Bundes.

Calcutta, 28. Januar. Aus den Indigodistrikten gehen Nachrichten über weit verbreitete Aufstände unter den Ryots (Bauern) ein, welche sich hartnäckig weigern, das zur Indigokultur bestimmte Land zu bestellen. Dadurch erwächst zunächst fünf großen Indigofaktoreien bedeutender Schaden.

Wollbericht.

Berlin, 4. Februar. In den abgelaufenen drei Wochen hat sich die Tendenz im Wollgeschäft nicht im Geringsten verändert. Die Verkaufslust bleibt nach wie vor dringend gegenüber einer schwachen Nachfrage. Es sind einige Abschlüsse in Kammwollen gemacht worden, im Ganzen in Höhe von etwa 2000 Ctr. in den Preisen von 60—63 Rt. Tuchwollen fanden ebenfalls an diesseitige inländische Fabrikanten einigen Absatz, den wir auf etwa 300 Ctr. annehmen. Kleinigkeiten sind für rheinische und englische Rechnung in besseren Gattungen abgesetzt, so daß wir das verkaufte Gesammtquantum auf 5—6000 Ctr. veranschlagen. Ein großes englisches Haus war am Markte, verkaufte jedoch nur Lamm- und Gerberwollen, erstere zu gedrückten Preisen. Die Bestände bleiben noch in allen Gattungen für die Saison sehr gut assortirt, auch ist durch Zufuhren aus Mecklenburg und Rußland das verkaufte Quantum theilweise wieder ersetzt worden.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. Februar. Weizen loco und Termine behauptet. Von Roggen auf Termine waren heute nur die entfernten Sichten überwiegend offerirt und büßten bei fehlenden Käufern neuerdings im Preise ca. 1/2 Rt. pr. Wspl. ein, dagegen war nahe Lieferung beliebt und konnte seinen gestrigen Preis gut behaupten, wodurch auch der Report sich verringert hat. Gekündigte 5000 Ctr. fanden prompte Aufnahme. Zum Schluß zeigte sich aber zu den gedrückten Notizen vielseitige Kauflust, welche den Preis um ca. 1/2 Rt. steigerte und disponible Waare erhielt sich in guter Frage.

Hafer loco und Termine fest gehalten. Rüböl verkehrte in matter Haltung und konnte man ferner eine Wenigkeit billiger auf alle Termine ankommen. Spiritus schwankte mehrfach im Preise. Nach vorübergehender Besserung ermattete die Haltung wieder und sind Preise auf spätere Lieferung ca. 1/8 Rt. billiger als gestern. Schluß wieder fester. Gekünd. 20,000 Qrt.

Weizen loco 89—108 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, ungarischer 90 1/2 Rt. bez., per Februar 90 1/2 Rt. Br., April-Mai 91 1/2, 1/8, 1/2 Rt. Mai-Juni 92 1/4, 1/8, 1/2 Rt. bez.

Roggen loco 77—78pfd. 77 1/2, 78 Rt. ab Bahn bez., 78—79pfd. 78 1/2 Rt., 79—80pfd. 79 Rt. do., galizischer 75 1/2, 76 Rt. do., pr. Februar u. Februar-März 76 3/4, 1/2, 77 1/3 Rt. bez., April-Mai 77 1/2, 77, 77 7/8 Rt. bez., Mai-Juni 77 1/2, 1/8, 7/8 Rt. bez., Juni-Juli 76—1/2 Rt. bez., Juli-August 70 3/4, 71 1/8, 70 3/4, 71 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6 1/2, 6 3/4; 0. u. 1. 6 1/8, 6 1/2. Roggenmehl Nr. 0 5 1/2, 5 2/3; 0. u. 1. 5 1/8, 5 1/2 Rt. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 49—59 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 34—37 1/2 Rt., schlesischer 35 3/4, 36 1/4 Rt. ab Bahn bez. per Februar u. Februar-März 36 Rt. nominell, April-Mai 36 Rt. bez. Mai-Juni 36 5/8, 3/4 Rt. bez., Juni-Juli 37 1/2 Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 69—80 Rt., Futterwaare 66—72 Rt.

Winterraps, galiz. 79 Rt. ab Bahn u. 80 1/2 Rt. frei Mühle bez.

Rüböl loco 10 Rt., flüssiges 10 1/6 Rt. bez., pr. Februar u. Februar-März 9 23/24, 11/12 Rt. bez., April-Mai 10 1/12, 1/8, 1/8 Rt. bez., Mai-Juni 10 1/4 Rt. bez., Septbr.-Oktober 10 5/8 Rt. Br.

Leinöl loco 13 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19 1/3, 19 11/24 Rt. bez., pr. Februar und Februar-März 19 5/12, 1/2 Rt. bez. u. Gd., 19 7/12 Br., April-Mai 19 19/24, 11/12 Rt. bez. u. Gd., 20 Br., Mai-Juni 19 23/24, 20 1/12 Rt. bez., Juni-Juli 20 3/8, 11/24 Rt. bez., Juli-August 20 11/24, 2/3, 3/4 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Der Einfluß der Pariser Börse machte sich heute geltend, um so mehr, weil auch Wien niedrigere Course gesendet hatte. Die Haltung war matt und das Geschäft beschränkt, es trat zwar weder ein starkes noch drängendes Angebot hervor, aber die Kauflust war in solchem Maße reservirt, daß die Verkäufer Konzessionen machen mußten.

Breslau, 5. Februar. Spiritus per 8000 Tralles 18 2/3. Weizen per Februar 98. Roggen per Februar 73 3/4, per Frühj. 74 1/2. Rüböl pr. Februar 9 3/4, pr. Frühjahr 9 3/4. Raps pr. Februar 88 1/2. Zink fest.

Amsterdam, 4. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt ruhig. Roggen pr. Mai 316, etwas matter.

Wetter vom 5. Februar 1868.

Im Westen:				Im Osten:			
Paris	— R.,	Wind	—	Danzig	0,6 R.,	Wind	WNW
Brüssel	4,7 R.,	"	SW	Königsberg	0,7 R.,	"	W
Trier	3,3 R.,	"	SW	Memel	0,7 R.,	"	W
Köln	5,0 R.,	"	W	Riga	— R.,	"	—
Münster	4,2 R.,	"	SW	Petersburg	— R.,	"	—
Berlin	2,8 R.,	"	NW	Moskau	— R.,	"	—
Stettin	2,3 R.,	"	NW	**Im Norden:**			
Im Süden:				Christians	— R.,	"	—
Breslau	1,4 R.,	Wind	W	Stockholm	— R.,	"	—
Ratibor	0,8 R.	"	W	Haparanda	— R.,	"	—

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	28 5/8	bz
Altona-Kiel	9	4	123 7/8	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	99 3/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	135	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	211	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	79 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97 1/4	bz
Berlin-Hamburg	9	4	162	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	198	B
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136 1/2	bz
Böhm. Westbahn	5	5	63 1/8	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	119	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	90	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	135	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	81 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	86 3/4	bz
do. do.	5	5	91	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	86 5/8	bz
Löbau-Zittau	—	4	44 7/8	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	150 1/2	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	169	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	203	bz
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	127 1/4	bz
Mecklenburger	3	4	75 3/8	bz
Münster-Hamm	4	4	89	G
Niederschl.-Märkische	4	4	87 3/4	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	76 1/4	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	76 1/2	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	186 3/4	bz
do. Lit. B.	12	3½	165 1/4	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	140 1/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73 5/8	bz
Rheinische	6 1/2	4	115 7/8	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30 1/4	bz
Russische Eisenbahn	5	5	77 5/8	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4½	93 1/4	B
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	95	bz
Thüringer	7 2/3	4	132	G
Warschau-Wien	—	5	58 3/8	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 3/4	B
do. II. Em.	4	83	B
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	71 1/8	bz
do. II. Em.	5	74 1/4	B
Bergisch-Märkische I.	4½	—	G
do. II.	4½	95 1/4	B
do. III.	3½	77	bz
do. Lit. B.	3½	77	bz
do. IV.	4½	93	B
do. V.	4½	91 5/8	B
do. VI.	4½	88 3/4	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83	G
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	82 3/4	B
do. do. II.	4½	91	G
Berlin-Anhalt	4	89 7/8	G
do.	4½	96 1/2	bz
do. Lit. B.	4½	96 3/8	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 1/2	G
do. II. Em.	4	90 1/2	bz
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87	G
do. C.	4	85 1/2	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	97	G
do. II. Em.	4	83 3/4	bz
do. III. Em.	4	83 1/4	bz
do. IV. Em.	4½	94 1/2	B
Breslau-Freiburg	4½	91	bz
Cöln-Crefeld	4½	91	G
Cöln-Minden	4½	98	B
do. II. Em.	5	102	G
do. do.	4	84 1/2	B
do. III. Em.	4	83 1/4	bz
do. do.	4½	94	bz
do. IV. Em.	4	83 1/4	bz
do. V. Em.	4	83 1/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 1/2	B
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	85 3/8	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	81	bz
Lemberg-Czernow	5	68 1/2	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	97	G
do.	4½	95 7/8	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67 3/4	G
do.	4½	94 3/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88 1/4	G
do. II.	4	84 3/4	G
do. conv. I. II.	4	88 1/4	G
do. III.	4	85 3/4	bz
do. IV.	4½	95	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100 1/2	G
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	77 1/2	B
do. C.	4	85	G
do. D.	4	85	G
do. E.	3½	77 1/4	bz
do. F.	4½	93 1/4	G
do. G.	4½	92 1/4	bz
Oesterr.-Französisch	3	260 1/2	G
do. neue	3	249 1/2	G
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	77 3/4	B
do. III. Em. 58/60	4½	91 3/4	B
do. 1862	4½	91 3/4	B
do. v. St. gar.	4½	95 1/4	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93	bz
do. II.	4½	93	bz
Mosko-Rjäsan	5	85 1/4	bz
Rjäsan-Kozlow	5	79 7/8	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	82	B
do. III.	4½	89 3/4	G
Schleswigsche	4½	92	B
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	209 1/4	bz
Thüringer	4	88 1/2	B
do. III.	4	88 1/2	B
do. IV. Em.	4½	96 3/4	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95 1/4	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/4	bz
Staatsanleihe div.	4½	95 1/4	bz
do. do.	4	89	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83 1/2	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115 1/2	B
Kurhessische Loose	—	53 5/8	G
Kur-N. u. Schuld	3½	78 1/2	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4½	96	B
do.	3½	78 5/8	B
Börsenhaus-Anleihe	5	102 1/4	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76 1/4	bz
do. neue	4	85 7/8	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	B
do.	4	83 7/8	bz
do.	4½	91	B
Pommersche Pfandbr.	3½	76 1/4	bz
do. neue	4	87 1/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	85	B
Sächsische Pfandbr.	4	84 1/2	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83 1/2	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/4	G
do. neue	4	82 1/2	bz
do. neueste	4	82 3/8	bz
do.	4½	91 1/4	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/8	G
Pommersche	4	90 1/4	bz
Posensche	4	89	B
Preußische	4	88 5/8	G
Westphälisch-Rhein.	4	92 3/4	bz
Sächsische	4	90 3/4	bz
Schlesische	4	90 3/4	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8	G	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 10	G
do. ohne R.	99 3/4	bz	Napoleons	5 13 1/4	bz	Gold p. Zollpf.	470	G
Oest. Nt. öst. W.	85 3/4	bz	Louisd'or	112 1/4	G	Friedrichsd'or	113 2/3	G
Russ. Bankn.	85	bz	Sovereigns	6 24 1/2	bz	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93 3/4	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29 1/2	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	99 3/4	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	B
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96 3/4	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43 1/2	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 3/4	bz
Sächsische Anleihe	5	105 3/4	G
Schwedische Loose	—	10 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	48 1/2	bz
" National-Anl.	5	56 1/2	bz
" 1854er Loose	4	64 1/2	B
" Credit-Loose	—	73 3/4	bz
" 1860er Loose	4	71	bz
" 1864er Loose	—	46	G
" 1864er Sb.-A.	5	62 1/2	G
Italienische Anleihe	5	43 5/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 3/8	bz
do. 1864 engl.	5	88 1/4	B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	102	bz
do. 1866	5	101 1/4	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	64 1/4	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	95 3/4	G
Amerikaner	6	76 1/2	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 1/4	bz
do. 2 Mon.	3	142 3/4	bz
Hamburg kurz	2	151 1/2	bz
do. 2 Mon.	2	151 1/8	bz
London 3 Mon.	3	6 24	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/6	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	85 5/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	85	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93 1/8	bz
do. 3 Mon.	7	91 7/8	bz
Warschau 8 Tage	6	84 1/4	bz
Bremen 8 Tage	3½	111 3/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	157 1/2	G
" Handels-Ges.	8	4	109 3/4	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	96 1/2	B
Bremen	8	4	115 1/2	G
Coburg, Credit-	4	4	69 3/4	G
Danzig	8	4	105	G
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	86 1/2	bz
" Zettel-	4	4	96	bz
Dessau, Credit-	0	0	2 1/8	bz
" Gas-	11	5	156 3/8	G
" Landes-	7 1/2	4	90	bz
Disconto-Commund.	8	4	108 1/2	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	131 3/4	bz
Genf, Credit-	0	4	23	bz
Gera	7 3/8	4	99 3/4	B
Gotha	5	4	89 1/4	B
Hannover	5 1/5	4	76 1/4	bz
Hörder Hütten-	—	5	107	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107 1/2	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 7/1	4	111 1/2	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4	88 3/4	bz
Luxemburg	6	4	80	G
Magdeburg	5	4	90 1/2	bz
Meiningen, Credit-	6	4	89 3/4	bz
Minerva Bergw.-	0	5	34 1/8	bz
Moldau, Credit-	0	4	19 1/4	bz
Norddeutsche	8 1/2	4	118 1/4	G
Oesterreich, Credit-	5	5	80	bz
Phönix	—	5	107 3/8	bz
Posen	7 1/2	4	98	G
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	154 1/2	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	90	B
Rostocker	7	4	116	B
Sächsische	6 3/4	4	105 1/2	bz
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	112	B
Thüringen	4	4	64 1/2	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	110 3/4	bz
Weimar	4 1/4	4	85	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101 1/2	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Malwine Katz mit dem Herrn Arnold Jessel (Posen—Stettin). — Frl. Bertha Kleist mit dem Kaufmann Herrn Carl Metzmacher (Sarnow—Stettin). — Frl. Ida Cohn mit dem Kaufmann Herrn Silbernagel (Lassan—Callies). — Frl. Johanna Michaelsen mit dem Herrn Fritz Rohrberg (Barth—Velgast).

Geboren: Ein Sohn (todt): Herrn Pastor C. Haack (Zingst). — Eine Tochter: Herrn Herm. Lehmann (Stettin).

Gestorben: Pension. Eisenbahnbeamte Wilhelm Laage [47 J.] (Stettin). Frau Wittwe Betty Ascher geb. Lebin [72 J.] (Naugard). — Telegraphenbote Johann Schultze [66 J.] (Cöslin). — Tochter Gretchen [3 J. 6 M.] des Herrn Th. Berdrow (Stralsund). — Ackerbürger Philipp Benedix [56 J.] (Bergen).

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche:

Donnerstag, den 6. Februar, Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Die Vorträge über: „**Die bevorstehende persönliche Wiederkunft Christi, die kommenden Gottesgerichte und den Weg der Errettung**" werden eine Zeit lang jeden Sonntag Abend 6 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr in der Kirche der Apostolischen Gemeinde, Artilleriestr. 2, fortgesetzt.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Alexander Friedrich Rudolph Meißner**, in Firma: Porzellan-Niederlage von Adolph Schumann bei Rudolph Meißner, zu Stettin, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 18. Februar 1868, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Stettin, den 29. Januar 1868.

Königl. Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Müller,
Kreisrichter.

Polizei-Bericht.

Gefunden. Am 27. oder 28. v. M. auf dem Heumarkt 1 Schlüssel. Im Monat December pc. im Rathskeller ein Medaillon von schwarzer Emaille mit Gold-Einfassung, auf den beiden Seitenflächen goldene Sternchen, in demselben die Ph tographie einer Frau.

Stettin, den 3. Februar 1868.

Polizei-Verordnung, die Holz- und Torfmärkte betreffend.

Im Anschluß an die Polizei-Verordnung, betreffend die Wochenmärkte und anderweite Regulirung der Marktstände vom 21. Februar v. J., und auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, verordnet die Polizei-Direction in Betreff der Holz- und Torfmärkte hierselbst Folgendes:

§ 1.

Der **öffentliche** Verkauf von **Holz** und **Torf darf** nur an den **Wochenmarkttagen** innerhalb der für die Abhaltung des Wochenmarktes bestimmten Zeit, Mittwoch und Sonnabend jeder Woche, und auf den dazu **bestimmten Plätzen** stattfinden.

Zu andern Zeiten und an andern Orten ist der **öffentliche** Verkauf von Holz und Torf daher verboten.

§ 2.

Der Markt (§ 1) beginnt in den Monaten **Januar, Februar, November** und **December** um 6 Uhr Morgens, in den Monaten **März** und **Oktober** um 5½ Uhr Morgens, in den Monaten **April, Mai, August** und **September** um 5 Uhr Morgens und in den Monaten **Juni** und **Juli** um 4 Uhr Morgens und ist um 2 Uhr Nachmittags beendet.

Das Hinschaffen von Holz und Torf auf die Marktplätze vor der Beginnzeit des Marktes muß unterbleiben.

§ 3.

Als **Marktplatz** für die in das **Schnecken-, Neue-, Berliner-, Königs- u. Frauenthor** einkommenden **Holz-** und **Torf**-Verkäufer ist die **Friedrichsstraße,** vom Neuenthor bis zur Lindenstraße, für die in das **Parnitzthor** einkommenden Holz- und Torfverkäufer, die **Parnitzstraße,** von der Wache bis zum sogen. schwarzen Gange, vornehmlich das Dreieck zwischen diesem und hinter dem Zimmermeister Fischer'schen Grundstücke bestimmt.

Auf diesen Plätzen sind die mit Holz und Torf beladenen Fahrzeuge (Wagen 2c.) aufzustellen.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit einer Geldbuße bis zu 3 Rthlr., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe tritt, geahndet.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettin, den 3. Februar 1868.

Polizei-Verordnung, zur Regelung der Dampfschifffahrt auf der Oder bis oberhalb Pipenwerder.

Auf Grund des § 5 im Gesetze über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird Folgendes verordnet:

§ 1.

Auf der Wasserstrecke der Oder von der sogenannten neuen (dritten) Stettiner Oderbrücke bis oberhalb Pipenwerder müssen Dampfschiffsführer bei ihren Fahrten stromaufwärts, wie stromabwärts an solchen Stellen, wo Oderkähne Behufs der Reparatur ganz oder theilweise auf das Ufer aufgeschleppt sind, wo möglich die Mitte des Fahrwassers einhalten. Jedenfalls aber haben sie bei dem Passiren solcher Kahnbaustellen, sowie gleichmäßig, wenn sie an tiefbeladenen Oderkähnen vorbeifahren, in angemessener Entfernung vor und hinter denselben in gemäßigter Geschwindigkeit zu fahren.

§ 2.

Dampfschiffsführer, welche die Vorschriften dieser Verordnung übertreten, verfallen in eine Geldbuße bis zu 3 Rthlr., welcher im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe substituirt wird.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Stettin, den 5. Februar 1868.

Bekanntmachung, wegen Sperrung der Baumbrücke.

Behufs **Reparatur der Zugklappen** ist die **Baumbrücke** für die Fahrpassage vom **6. d. Mts.** auf einige Tage gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Stettin, den 3. Februar 1868.

Holzverkauf aus dem Reviere Armenheide.

Am **Montag, den 17. Februar d. J.,** Morgens 10 Uhr, sollen im Geschäftslokale der unterzeichneten Deputation, Neue Königsstraße Nr. 8, parterre, hierselbst, aus dem Einschlage des Jahres 1867/68 folgende Brennhölzer:

1. **Buchen:**	2 3/4	Klafter	Kloben,
	3/4	"	Knüppel,
	3	"	Stubben,
2. **Ellern:**	9	"	Kloben,
	12 1/2	"	Knüppel,
	2	"	Reiserholz,
3. **Kiefern:**	70 1/4	"	Kloben,
	33 3/4	"	Knüppel,
	11	"	Reiser und
	178 1/4	"	Stubben

öffentlich meistbietend, in Loosen von 2 bis 4 Klaftern, gegen baare Bezahlung verkauft werden und laden wir Käufer hiermit bestens ein.

Die Johanniskloster-Deputation.
Hempel.

Eine Sinfonie-Ode.

Novelle von **Friedrich Ludwig.**

(Fortsetzung.)

Ueber Franzens Aufenthalt in Algerien fehlen die Blätter in seinem Tagebuche. Aus anderer Quelle wissen wir, daß er mit mehreren Gelegenheiten Briefe nach Mallorca entsandt und von dort nach Algerien erhalten hat. Außerdem versetzt uns die Kunde von seinem Leben nach Marseille zurück und wir haben noch einige Züge aus seinem Thun und Treiben auf dem Boden der Provence zu erwähnen.

5.

Franz hatte die Freunde zu Marseille wiedergesehen. Lange hatten sie seiner geharrt und nun den Tag der Wiederkehr mit um so größerer Freude und Innigkeit gefeiert. Franz wünschte noch einige Besuche zu beseitigen und dann ein Landhaus in der Nähe der Stadt zu beziehen, um den vollen Frühling der Provence daselbst zu verleben und angefangene Arbeiten zu vollenden. Heute fuhr Franz nach der Straße Grignon. Dort wohnte Madame Lorin, die tolle Wittwe, wie er sie nannte, die die Kunst zu einer Fangscheere ihrer Liebe machte. Madame bewohnte ein großes Haus. An Eleganz war nichts geschont. Portier und Bediente begegneten dem Kommenden. Statuen waren in den Nischen der Treppenwände aufgestellt, die Corridors mit Gemälden geschmückt und mit Blüthensträuchern und Blumen bestellt. Die Einrichtung und der Glanz der Salons, der Wohnzimmer und Boudoirs entsprachen in steigendem Grade den Entrees. Gardinen von krystallenem Durchschein und von schweren Falten dämpften das Licht des Tages und hauchten einen seltenen Ton von Magie und Mystik durch das Zimmer, welches das Lieblingsboudoir von Madame war. Ein reizender Flügel, der geöffnet war und an sich schon wie eine schlummernde Musik aussah, stand dies Mal in demselben. Bilder von Freunden, in Rahmen à la Rococco gefaßt, hingen an den Wänden. Einige Bücher lagen auf dem runden Tische, der vor einem blauseidenen Sopha stand. Fauteuils waren um den Tisch gestellt. In diesem Lieblingsgemach empfing Madame ihre besten Freunde. Auch Franz war dahin beschieden. Madame Lorin kam unserm Franz mit einem vorbereiteten, aber immer noch reizenden Lächeln entgegen. „Unser Oceanide ist wohlbehalten zurückgekehrt?" sagte sie schmeichelnd, indem sie die großen, schwarzen, fragenden Augen zu ihm aufschlug.

„Umhergeschleudert, aber wohlbehalten, Madame," versetzte Franz. „Und als moderner Oceanide auf dem Rücken, wenn nicht eines Delphins, doch eines Dauphins von Frankreich. Denn so hieß, wenn ich nicht irre, der Dampfer, der mich trug."

„Ja wohl, mein Herr, als moderner Oceanide. Statt des Kranzes von Meergras sind Ihnen Lorbeerkronen geworden, und wollten Sie die schwarzen Augen, die Ihnen folgten, und die Lippen, die Ihnen süßes Lob spendeten, als Korallenschnur gelten lassen, die Kronen zu umwinden, so kommen wir dem Bilde eines modernen Oceaniden noch näher. — Nicht wahr, ich hab' es getroffen?" —

„„Madame, es steht leider so, daß man die Kunst, die nur gehört werden sollte, auch sehen will, und daß man mehr die Geschicklichkeit des Künstlers belobt, als die Seele und den Gedanken, den die Seele fassen sollte.""

„Mein Herr, dies ist eine allgemeine Schuld der Zeit, daß wir das, was wir hören, auch sehen wollen. Und ich gestehe, daß ich sie theile. Denn ich hatte allerdings schon vor einigen Tagen von Ihrer Ankunft gehört, doch erst jetzt, da ich die Freude ihres Besuches habe, ist mir alles gewiß. Zugleich bitte ich, daß Sie sich öfter bei mir sehen und hören lassen." — Madame Lorin sprach die letzten Worte mit einem sanften Neigen ihres Kopfes, indem sie das volle strahlende Auge auf Franzens Auge gewendet hielt. Franz erwiderte im verbindlichen Tone: „Madame, hab' ich doch immer Ihr Haus wie ein offenes Haus für mich betrachten dürfen, und ich erkenne es dankbar an."

„Sie haben wieder mehrere Kompositionen vollendet, mein Herr," warf Madame Lorin etwas zerstreut dazwischen.

„„Und das wissen Sie, Madame?""

„Sie sehen, ich interessire mich für Ihre Bestrebungen. — — Glauben Sie, ich habe meine Spione."

„„Sie wissen fast mehr von mir, als ich selbst.""

„Mein Herr, das ist die hohe Kunst des Lebens, daß wir von Andern mehr wissen, oder doch zu wissen scheinen, als sie selbst."

„„Madame, das Erstere wohl, das Andere halte ich für ein Wagestück.""

„Um so besser. Haben Sie doch selbst angedeutet, daß Kunst- und Wagestücke am meisten bewundert werden."

„„Madame, es hat nicht Alles Wahrheit, was bewundert wird.""

„Sieh, immer der Schwärmer für das Wahre, Gute und Schöne. — Wenn Alles Schein ist im Leben, ist es dann nicht unsere Pflicht, den rechten Schein recht zu bewundern?"

„„Madame, wenn Alles Schein ist, dann wohl. Aber ich hoffe, daß wir an etwas Höheres glauben dürfen.""

„Sie glauben an etwas Höheres, an der Erscheinung aber halten Sie fest."

„Madame, darin liegt die Lösung des Räthsels, daß mir der Schein in die Erscheinung aufgeht.""

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 3. Februar 1868.

Vermiethung eines Gartengrundstücks.

Das in der Unterwiek Nr. 50, nahe der Grabower Chaussee belegene, der Stadt Stettin gehörende ehemalige Ludwig'sche Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause mit: 5 Stuben, 2 Kammern, Küche 2c. und einem kleinen Garten, soll

Dienstag, den 18. Februar d. J., Morgens 11 Uhr,

im ehemaligen Stadtverordneten-Saale, Mönchenstr. 23, 1 Treppe hoch, **öffentlich meistbietend** zur Nutzung als Sommerwohnung vom 1. April bis 1. Oktober 1868 vermiethet werden, und laden wir Bieter hiermit bestens ein.

Die Oeconomie-Deputation.

Stettin, den 3. Februar 1868.

Vermiethung einer halben Etage im städtischen Budenhause, Bollwerk Nr. 12 u. 13.

Die rechts vom Hauseingange, nach der Fischerstraße zu belegene Hälfte der 1. Etage Bollwerk Nr. 12 u. 13, bestehend aus

3 zweifenstrigen Stuben,
2 einfenstrigen Stuben,
1 Kabinet,
1 Kammer,
1 Keller und
Bodenraum

soll auf sechs Jahre, vom 1. Oktober dieses Jahres ab, **öffentlich meistbietend** vermiethet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Dienstag, den 18. Februar cr., Morgens 11½ Uhr,

im ehemaligen Stadtverordneten-Saale, Mönchenstraße 23, 1 Treppe hoch, ein Termin an, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß sämmtliche Stuben auf einen breiten Corridor münden, daher aus der Wohnung leicht mehre Comptoire oder Bureaux gemacht werden können.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. Februar cr., Mittags von 12 Uhr ab, sollen im Kruge zu Mühlenbeck aus hiesiger Königlichen Forst, Schutzbezirk Buchenhain, Jagen 4, 11, 12, 15, 16 — Mühlenbeck Jagen 30, 36, 37, Buchholz Jagen 41, 52, ca. 150 Stück Buchen Rundhölzer und ca. 30 Klafter Buchen-Nutzholz von 3' Klobenlänge, worunter in den Jagen 16, 41 u. 52 mehrere Keilstücke und in den Jagen 30, 37, 40 u. 52 mehrere Weißbuchen Nutzenden, sowie aus dem Schutzbezirk Buchholz, Jagen 70 d., ca. 30 Stück meist starke Kiefern Bau- und Schneidehölzer öffentlich versteigert werden.

Mühlenbeck, den 3. Februar 1868.

Der Oberförster
Gené.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 9. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, haben wir eine General-Versammlung der **Kruse**'schen Kranken- und Sterbekasse, Behufs Jahres-Abrechnung und Wahl eines Vorstands-Mitgliedes angesetzt, wozu die Mitglieder hiermit einladet

Stettin, den 6. Februar 1868.

Der Vorstand.

Eine Conditorei, fein eingerichtet, nahe am Markte in frequentester Lage von Bromberg, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort oder zum 1. April d. J. (sammt der Lokalmiethe) billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl

---

Deutsche Leihbibliothek.
Grösstes Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige** und **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen.

Namentlich erhalten **Jahres-Abonnenten** bei dem verhältnissmässig geringsten Preisansatze die grösseren Vortheile.

E. Simon.
Breitestr. 29—30, Hôtel Drei Kronen.

Güter-Verkauf in Schleswig-Holstein.

Theils Familien-Verhältnisse, theils politische Gründe, haben einer grossen Anzahl sehr wohlhabender Gutsbesitzer in Schleswig-Holstein Veranlassung gegeben, ihre werthvollen Besitzungen zu verkaufen, und haben mich mit der Ausführung dieser Geschäfte betraut.

Indem ich nun diese Güter, bei den Städten Hamburg, Altona, Elmshorn, Neumünster, Kiel, Eckernförde, Rendsburg, Schleswig, Flensburg etc., in den romantischsten, angenehmsten und fruchtbaren Gegenden belegen, den Herren Gutskäufern bestens empfehle, bemerke ich gleichzeitig, dass ich die meisten dieser Güter selbst besichtigt habe, und daher über Vieles Auskunft zu geben im Stande bin. Preise von 8- bis über 200 Mille. Anzahlungen von 6- bis 80 Mille.

Wirklich reelle und zahlungsfähige Käufer erhalten sofort specielle Auskunft darüber von **J. F. Kaempf**, Berlin, Commandantenstr. 64.

Künstliche Zähne un Gebisse

in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schnerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht. **Gamm's Zahnatelier**, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Adler,
Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland zu Berlin.
Grund-Capital: 1 Million Thaler Preuß. Crt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem Lande auf **Mobilien** aller Art, Hausmobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w., desgleichen auf **Immobilien** unter **höchst liberalen Grundsätzen.**

Die Prämien sind fest und billig, ohne jede Nachzahlung. Zur Entgegennahme von Versicherungen und Ertheilung jeder näheren Auskunft empfehlen sich die Unterzeichneten, sowie sämmtliche Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft.

G. Borck & Co.,
General-Agenten des „Adler,"
Stettin, Lindenstraße 4.

Der Königs-Trank, Kräuter-Limonade.

An den Hygiäist Herrn Karl Jacobi in Berlin.

Hochverehrter Herr! — Vor 1 Jahr entnahm ich von Ihnen 4 Flaschen **Königstrank**, wovon ich 2 verbrauchte, und dieselben haben **mir geholfen**; ich bin aber so unverschämt gewesen, Ihnen nicht einmal meinen Dank dafür auszusprechen. So komme ich noch nachträglich und drücke hiermit meinen herzlichen Dank aus. Möge Sie Gott noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten. — Da ich nun den **Königstrank nicht genug rühmen** konnte, so haben mich etliche Freunde ersucht, Sie zu bitten, mir noch gef. 8 Flaschen zu übersenden; den Betrag wollen Sie wieder durch Postvorschuß entnehmen. — Mit Hochachtung Ihr dankbarer

Sch—cht, Polizeiverwalter.

Kongow b. Strasburg i. W.-P., den 12. August 1867.

Schwindsucht, Blindheit.

Mein Sohn Paul, 5½ Jahr alt, hat **seit dem 1. Jahre** fortwährend **an der Lunge** gelitten und **furchtbar ausgeworfen**, ohne Unterbrechungen; er ist **4 Jahre gar nicht in die Luft gekommen**, ist aber **nach der 3. Flasche Königstrank ganz gesund** worden, hat **nie wieder gelegen** und wirft nicht mehr aus (seit ½ Jahr). Es war **selten eine Woche vergangen, wo nicht ein Arzt zu mir kam (!)**, und so oft sie einen von meiner Familie sahen, fragten sie nach dem Kleinen. Alle Speisen verträgt er gut und ist ein **kräftiger Knabe geworden.**

Ich selbst war vor 6 Jahren plötzlich **erblindet**, bin seitdem wohl 15 Mal operirt worden, immer vergebens. **Als ich die erste Flasche Königstrank getrunken**, konnte ich schon **auf 5 Schritte die Kleidung der Kinder, die umherlaufende Katze, das aufstehende Feuster u. s. w. sehen.**

Halle a. S., den 8. October 1867.

Friedrich Denzau.

Geehrter Herr Jacobi! — Da wir noch immer nicht gänzlich von unseren Leiden befreit sind, wohl aber **große Besserung** da ist, auch einige von unseren Verwandten, welche besonders an **Augen**entzündungen leiden, nach Anwendung des Königstrankes **sogleich Linderung und Besserung** spürten, wünschen wir wieder 4 Flaschen Königstrank-Extract sobald wie möglich. M. Gebert.

Trossin bei Bärwalde, den 11. September 1867.

Verehrter Herr Jacobi! — Die 2 Flaschen Königstrank habe ich erhalten und möchte nochmals um 2 Flaschen bitten. **Der Trank ist meinem kleinen Mädchen gut bekommen, der Husten** („welcher trotz der vielen Medicin nicht zu beseitigen war," Brief vom 7./10 67) **ist fast ganz fort**, und scheint es mir, als sähe sie besser aus.

Magdeburg, den 20. October 1867.

Ch. Burger.

Die **Medizin-Aerzte** — verstehen wenig vom gesunden Leben! Gehen sie nicht selbst **mit dem schlechtesten Beispiel voran?!**

Die **Medizin-Aerzte** verstehen wenig von Krankheiten! **Können sie sie denn „kuriren"?!**

Die meisten Kranken werden entweder **trotz dieser** Aerzte gesund oder **sterben durch ihre „Behandlung"!**

Auch **Cholera** ist durch „Medizin" **nicht** zu kuriren! — auf künstlichem Wege **nicht, nur auf natürlichem!** — Die Königstrank-Kräuter-Limonade macht **sehr schnell Blut und Säfte gesund** — („Das Leben alles Fleisches ist in seinem Blute"!) und ist das **größte Labsal für alle Kranke**, Erquickung und Bewahrung für Gesunde.

Alleiniger Erfinder und **alleiniger** Fabrikant:

Hygiäist Karl Jacobi in Berlin.

Fabrikation und Versandt des Königstrank-Extracts in Berlin (seit 1864):

208. Friedrichstraße 208.

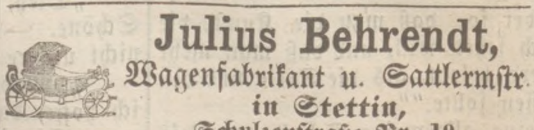
Für jeden **halben Thaler** erfolgt, ohne Nebenkosten für Kiste und Verpackung, eine Flasche Extract (zu 3—5 mal so viel Wasser), nebst vielen **unglaublichen, aber beschworenen** Zeugnissen!

Seit der letzten Verbesserung des Fabrikationsverfahrens ist das Extract **so dauerhaft**, daß es **über's Meer** verschickt werden kann.

Alle Sorten **Schoenebecker** und **Stassfurter Koch-, Gewerbe-, Fabrik-** und **Vieh-Salze, Viehsalzlecksteine, Steinsalz** in Stücken und **Seesalz** empfehle und verkaufe ich vom Lager zu billigsten **Magazinpreisen.**

Versendungen ganzer Wagenladungen bewirke ich sowohl ab den Königl. Salzwerken, als auch ab hier nach allen Richtungen hin zu **Salinen-Preisen** und bin zur Ertheilung näherer Auskunft gerne bereit.

L. Manasse jun.
in Stettin, Comtoir und Lager Bollwerk 34.



Julius Behrendt,
Wagenfabrikant u. Sattlermstr.
in Stettin,
Schulzenstraße Nr. 19,

empfiehlt den geehrten hiesigen Herrschaften und außerhalb sein Lager fertiger neuer

Wagen und Pferdegeschirre

von solider Arbeit zu den billigsten Preisen.

Aenderungen und Reparaturen werden bestens und billigst ausgeführt.

Zum herabgesetzten Preise

Torf der sonst 2 Rℓ. 15 Sgr. kostet, jetzt 2 Rℓ. 10 Sgr., der sonst 2 Rℓ. kostet, jetzt 1 Rℓ. 25 Sgr. frei v. d. Thür. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.

F. Kindermann.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes Zahn-Mundwasser binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Danksagungen der höchsten Personen bekunden.

E. Hückstädt
in Berlin, Oranienstraße 57.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der Niederlage bei

Moll & Hügel,
Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

F. Knick,
obere Schulzenstraße 40,

empfiehlt sein auf's Vollständigste assortirte Lager von Damen-Stiefeln u. Schuhen, sowie Kinder-Stiefeln in allen Größen. Damen-Gamaschen von 1 Rℓ. 10 Sgr. an.

Beachtungswerth.

Das schwerste

Pasewalker Landbrod

ist stets zu haben gr. Wollweberstraße Nr. 70 im Keller.

Der Unterzeichnete besorgt zu mäßigen Bedingungen die Anschaffung gekündigter Hypotheken-Capitalien, auf städtischen wie ländlichen Grundbesitz, und ertheilt hierüber Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 2—4 Uhr weitere Auskunft.

H. Bombe, Stettin, Schulstraße 2.

Güter, Bauerhöfe, Gastwirthschaften erster und zweiter Klasse, in den verschiedensten Größen, weist reellen Selbstkäufern und Pächtern unter günstigen Bedingungen nach und sendet auf Wunsch Auschläge ein; ebenso wie ich auch stets dergleichen Verkäufe und Verpachtungen im Auftrage übernehme.

Hugo Rossow, Anclam.

Hôtel de Russie zu Altenburg.

Da das wohlbekannte **Hôtel zur Stadt Gotha** mit heute aufgehört hat, Hotel zu sein, indem es durch Verkauf zu einem andern Zweck bestimmt wurde, so bringe ich mein Haus

Hôtel de Russie

in empfehlende Erinnerung.

Hotel de Russie zu Altenburg, den 7. Januar 1868.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48, 3 Tr.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Beste Husumer Austern

stets fr. im **Ostender Keller.**

Agostons Zauber-Salon im Schützenhausgarten.

Heute Donnerstag, den 6. Februar 1868:

Große Vorstellung

aus dem Gebiete der modernen Salon-Magie, Physik und Illusion, mit ganz neuem Programm.

Agoston auf der Entenjagd, der Metamorphosenschrank, Geister-Erscheinungen u. **Kalospinthechromokrene.**

Kassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Billets sind vorher in den Buchhandlungen der Herren **Prütz & Mauri, Dannenberg & Dühr** und an der Kasse von 11—1 Uhr zu haben.

Morgen: Große Vorstellung.

Circus Werner

in der Post'schen Reitbahn, Frauenstr. 7.

Heute Donnerstag, den 6. Februar.

Bei herabgesetzten Preisen.

Zum Benefiz für den kleinen Voltigeur

Alexander Werner.

Große Vorstellung,

bestehend aus Produktionen

der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Ballet, Seiltanz und Gymnastik.

Zum Schluß:

Harlekin und Skelet.

Komische Pantomime von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.

1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2½ Sgr.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Morgen Freitag: Große Vorstellung.

A. Werner, Direktor.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 6. Februar.

Vorstellung im Prämien-Abonnement.

Der Maurer und der Schlosser.

Komische Oper in 3 Akten von Scribe. Musik v. Auber.

Vermiethungen.

Ein Theilnehmer zu einer freundlich möblirten Stube wird gesucht. Das Nähere Dampfschiffbollwerk Nr. 1, Hof rechts, 1 Treppe.

Neu-Torney, Grünstraße Nr. 2, ist eine Wohnung sogleich oder zum 1. März zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Offene Stellen.

Zwei intell. umsicht. Leute, gl. v. w. Handw., k. i. hies. Fabrgescht. b. h. Geh. d. Stell. erh. Ferner Commiss. all. Branche, 1 Lagerverwalter, 3 Inspektoren, 2 Förster, 4 Kunstgärtner, 2 Mühlenwerkführer, 1 Zieglermeister, Bonnen und Wirthschafterinnen erh. vorth. Stell. nachgew. d. das General-Eng. Comtoir von **A. Sauerbrei** in Berlin, Kurze Straße 1, 1 Treppe.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug) **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Abs.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.